

FORUM

MANNHEIMER ENTWURF FÜR EINEN BA-STUDIENGANG ARCHÄOLOGIE

Mit diesem Bericht über die Mannheimer BA-Pläne, zu dem mich die DArV-Gremien bei der Sitzung im Frühjahr aufgefordert hatten, will ich das Mannheimer Modell keineswegs als Ideal hinstellen. Es ist geprägt von den Mannheimer Rahmenvorgaben, die mir auch nicht gerade alle gefallen. Konkrete Vorschläge könnten aber die Diskussion befördern. Vielleicht finden sich Autoren weiterer BA-Studiengänge bereit, im nächsten Mitteilungsheft ihre Pläne vorzustellen und zu erläutern. Man sollte damit nicht erst bis zur nächsten Mitgliederversammlung in Halle warten, die Sache ist viel eiliger und laufende Information nötig. Das wäre zugleich eine effektive Vorbereitung der Diskussion in Halle und auch eine Verbreiterung des Forums. Meine Umfrage sollte nur dazu dienen, das Ausmaß eines eventuellen latenten 'Flächenbrandes' etwas klarer zu erkennen, und vor allem möglichst viele zu alarmieren bzw. darüber auf dem Laufenden zu halten, dass diese Frage weiterhin brennend aktuell ist. Wenn wir uns nicht darum kümmern, können wir nicht verhindern, dass die Sache unsinnig läuft und in unserem Fach selbst die Details der Pläne von anderen Fächern festgeschrieben werden.

Unterscheiden muss man in der Diskussion vor allem zwischen fachspezifischen und fachübergreifenden Studienplänen, in unserem Fall also zwischen Archäologie-BA und altertumswissenschaftlichem BA, der nur relativ oberflächlich sein kann, sowie zwischen Ein-Fach- und Mehr-Fach-BA. In Mannheim, wo der Ein-Fach-BA mit ergänzendem Beifach als Konzept feststeht, hatte ich in meinen Plan latent potentielle Elemente für ein drittes Fach eingebaut, so dass die Möglichkeit zur Erweiterung zu einem späteren Drei-Fächer-Studium andernorts nicht ganz verbaut wird. Als positive Punkte sehe ich die Credit Point-Systematisierung und die Tendenz zum stärkeren Praxisbezug an. Die Mannheimer Universität arbeitet in einer Gruppe mit weiteren Universitäten an BA-Studienplänen zusammen, die jeweils für eine erste Anzahl vor allem geisteswissenschaftlicher Fächer fachspezifische BA-Studiengänge ausgearbeitet haben. Die Konzepte der beteiligten Universitäten unterscheiden sich dabei durchaus - und damit auch die Pläne derselben Fächer an verschiedenen Orten, d.h. auch die Pläne für die Archäologie in Bochum und Greifswald. Der Mannheimer Studiengang Archäologie ist also dem allgemeinen Modell der BA-Studiengänge angepasst, die in Mannheim entworfen und zur Zulassung für das WS 1999/2000 beim Wissenschaftsministerium in Stuttgart eingereicht worden sind. Insofern kann er als Modell dienen, um eine Vorstellung vom 'Mannheimer Modell' zu bekommen, auch wenn er wegen der geplanten Abschaffung des Faches in Mannheim von der zuständigen Kommission nicht zu diesem Verfahren zugelassen wurde.

Der Mannheimer BA-Studiengang ist im Prinzip ein Ein-Fach-Studiengang. Er besteht aus einem Kernbereich und einem Ergänzungsbereich, die im Verhältnis 2:1 zueinander stehen, d.h. aus 8 bzw. 4 Modulen bestehen. Dasselbe gilt auch für den als Ergänzung geplanten MA-Studiengang.

Von den 8 Modulen des 'Kernbereichs' ist je eines den drei Hauptrichtungen des Faches (in diesem Fall in Griechische, Römische und Provinzialrömische/ Frühchristliche Archäologie geteilt) zugeordnet, von denen eine durch ein Aufbau- modul (mit Haupt- statt Proseminar) verstärkt wird, während zwei Module dem Praxisbezug gewidmet sind, also etwa Museumsübungen, Exkursionen, aber auch Übungen in Hilfswissenschaften oder in Ur- und Frühgeschichte. Dazu kommen dann noch als siebtes ein Praktikumsmodul und schließlich als achttes Modul die sechswöchige BA-Arbeit.

Von den Ergänzungsmodulen kommt eines aus einem 'Nebenfach', bei dem es für den Lehrplan u.U. eine Rolle spielt, ob es ein 'affines' Nebenfach (wie etwa Alte Geschichte) ist, bei dem durch die fachlichen Überschneidungen manches vorausgesetzt und eingespart werden kann, oder ein 'nichtaffines' Nebenfach. Ein 'Vertiefungsmodul' soll Ergänzungen zum Hauptfach bieten; dabei könnte es sich um das Erlernen einer der Alten Sprachen, um interdisziplinäre oder sonst passende Veranstaltungen aus Nachbarfächern (etwa zur 'Antikenrezeption' o.ä.) handeln. Ein drittes Modul soll den 'social skills' gewidmet sein, wovon EDV-Praxis, 'Präsentationstechniken' (was immer das dann wirklich sein mag) oder aber auch eine weitere Fremdsprache zu verstehen sind. In einem der ersten beiden Bereiche, etwa im Nebenfach, wird dann noch ein zweites Modul aufgesetzt. In jedem Semester muss man also im Durchschnitt vier Module absolvieren, die sich aber in der Realität über zwei oder drei Semester hinziehen können, insgesamt sind 12 Module zu schaffen.

Ein BA in einem einzigen Fach ist eine Sackgasse, ebenso ein Ein-Fach-MA. Das gilt ebenso theoretisch für den wissenschaftlichen Überblick, die Entwicklung der Fähigkeiten zum wissenschaftlichen Transfer und zur interdisziplinären Flexibilität, wie praktisch für eine Kombinierbarkeit mit weiteren Studiengängen ohne Zeitverlust. Um nach dem Abschluss des BA einen Wechsel zu einer anderen Universität und einen konventionellen Studiengang mit zwei Nebenfächern oder einem zweiten Hauptfach zu ermöglichen, sollten die Elemente für ein oder zwei Nebenfächer in den Ergänzungsbereich eingebaut werden. Sie müssen dann nur eventuell etwas verstärkt werden, andernfalls würde ein Wechsler erhebliche Studienzeit durch ein Nachholstudium verlieren. Das eine Nebenfach (oder das zweite Hauptfach) könnte so in den im BA-Plan als 'Nebenfach' bezeichneten zwei Modulen stecken, ein weiteres Nebenfach in dessen anderen Modulen, etwa in den Sprachstudien, vorbereitet werden. Auch Veranstaltungen in den praktischen Modulen des Kernbereichs, etwa historische Hilfswissenschaften wie Epigraphik, Numismatik, könnten auf ein späteres Nebenfach hinauslaufen.

Alle Veranstaltungen sind mit einem Leistungsnachweis verbunden, auch die Vorlesungen, die also mit einer Abschlussklausur oder Abfrage oder ähnlichem für diejenigen, die sie sich anrechnen lassen wollen, verbunden werden müsste. Nach Vorgabe des Wissenschaftsministeriums wird eine sog. Orientierungsprüfung nach dem 2. Semester eingebaut und wahrscheinlich auch noch eine Art Zwischenprüfung nach dem 4. Semester, die aber beide nach dem Prinzip der studienbegleitenden Prüfung durch Nachweis der erfolgreichen Absolvierung und ohne zusätzliche Klausuren oder mündliche Prüfungen erfolgen sollen. Bei der Orientierungsprüfung wird nur überprüft, ob im Kernbereich die erforderlichen Leistungen erbracht sind. Ist das nach dem 3. Semester nicht der Fall, wird man zum 4. Semester exmatrikuliert. Damit ist ein erheblich strengeres

'Sieben' als bisher vorgesehen, 'Bummler' und 'Karteileichen' sollen von vornherein ausgeschlossen werden. Bei der Zwischenprüfung wäre dann nachzuweisen, dass wenigstens 50-60 % der insgesamt vorgeschriebenen CP erreicht sind. Ein wichtiger Fortschritt der BA-Planung liegt in der Einführung des Systems der European Credit Points bei der Berechnung der Studienleistung. Das wäre allerdings sicherlich auch ohne die ganze BA-Geschichte möglich gewesen.

Für den BA müssen 180 CP erbracht werden, d.h. pro Jahr jeweils 60 CP. Bei einem Verhältnis von 2:1 bedeutet das im Kernbereich 120 und im Ergänzungsbereich 60 CP. Damit entfallen auf ein Modul durchschnittlich 15 CP, es können aber auch einmal etwas mehr oder weniger sein. Die Angaben in der Graphik sind exemplarisch zu nehmen. Die Umrechnung der Veranstaltungen in CPs beruht auf einer Schätzung der durchschnittlichen Arbeitsaufwendung für die Veranstaltung einschließlich Vor- und Nachbereitung der Sitzung, Schreiben von Referaten oder Hausarbeiten und Vorbereiten von Klausuren etc. Natürlich kann das nur eine schematische Ansetzung sein, sonst wird das System unüberschaubar und nicht mehr handhabbar. Pro Jahr sind 1800 Arbeitsstunden angesetzt. 30 Arbeitsstunden sind einem CP zugrundegelegt. Bei den einfacheren Veranstaltungen ergibt das doppelt so viele CPs wie SWS. Eine zweistündige Vorlesung oder Übung erbringt 4 CP, eine aufwendigere Übung 4 CP, ein Proseminar etwa 6 CP, ein Hauptseminar 8 CP, ein sechswöchiges Praktikum oder die ebensolange BA-Arbeit 10 CP. Bei Exkursionen müsste man die Punktzahl nach der Länge und der verlangten Vorarbeit bemessen. Im Vorlesungsverzeichnis werden jeweils die bei Absolvierung erreichten CPs angegeben, man kann also auch jeweils variieren.

Während die Mannheimer SWS-Zahlen im Studienplan auf ihre Realisierbarkeit durchgerechnet sind, hat eine Kommission badenwürttembergischer Landesrektorenkonferenz und des Ministeriums durch Analogieschluss zu alten Magisterordnungen eine deutlich höhere SWS-Zahl vorgegeben. Falls das Ministerium auf dieser besteht, müsste nachträglich noch eine Anzahl weiterer Veranstaltungen ohne Leistungsnachweis eingeführt werden.

Nach Mannheimer Planung soll auf den dreijährigen BA ein MA von zwei Jahren aufgesetzt werden. Dafür liegen noch keine ausgearbeiteten Detailpläne vor, da sie ja frühestens in drei Jahren benötigt werden. Aber es gibt die Perspektive und die entsprechenden Rahmenvorstellungen. Vom Umfang her umfasst der MA-Studiengang dabei - da ein Semester auf die MA-Arbeit entfällt - genau die Hälfte der Studienleistungen für den BA, das sind also wiederum im Verhältnis 2:1 zwischen Kern- und Ergänzungsbereich geteilt $80+40=120$ CP in $4+2=6$ Modulen innerhalb von drei Semestern und anschließend im letzten Semester die Abfassung der MA-Arbeit.

Im Kernbereich würde man je ein Modul in zweien der Hauptrichtungen des Faches und ein weiteres Praxismodul, dazu als viertes Modul die sechsmonatige MA-Arbeit, im Ergänzungsbereich ein Modul im Nebenfach und ein weiteres in einem der beiden anderen Bereiche, also z.B. in einer Sprache, absolvieren. Ginge man dagegen nach dem BA an eine Universität mit dem noch konventionellem Magisterstudiengang, so wäre eher eine Intensivierung der Studienleistungen im Nebenfachbereich angesagt.

Wie groß der Anteil der Absolventen des BA-Studiums ist, die danach zum MA zugelassen werden, ist die große Frage. Es gibt da ziemlich restriktive Vorstellungen, über deren politischen Hintergründe man nicht zu rätseln braucht. In der

Praxis wird das sich nur über Abschlusszensuren-Hürden regeln lassen, wie man sie mancherorts auch beim Übergang vom alten Magister- zum Promotionsstudium eingebaut hatte. Nach Abschluss und Akzeptierung des Vollzeit-BA-Studiengangs soll auch ein Konzept für ein Teilzeitstudium überlegt werden. Ein solches Konzept ist angesichts der restriktiven Planungen und Drohungen dringend notwendig und würde die Studenten, die gezwungen sind, sich ihr Studium nebenbei durch anderweitige Arbeit zu verdienen, davor bewahren, vorzeitig aus der Bahn geworfen zu werden.

REINHARD STUPPERICH

Modell für B.A.-Studiengang Archäologie

Kernbereichsmodule

Ergänzungsmodule

B.A.-Studiengang (8 Module=120CP)		im 1.-6. Sem.: (in 6 Semestern)		(4 Module=60 CP		in 6 Semestern)	
Griech Archäologie	Etrusk./Röm. Archäologie	Prov.-/Frühchr. Archäologie	Hilfswissensch./archäol. Praxis	Affines / Nicht-affines "NF"	Vertiefungsmod.	Social Skills / Praxisbezug	
Basismodul 8 SWS, z.B. PS/T + Ü + VL 8 + 4 + 4 = 16 CP	Basismodul 8 SWS, z.B. PS/T+Ü+Ü+VL 8+4+4+4 = 20 CP	Basismodul 8 SWS, z.B. PS + Ü + VL 6 + 4 + 4 = 14 CP	Basismodul Prähist., Numism., Epigraphik o.ä. 8 SWS, 3 Ü+VL od. 2 Ü + 2 VL 4+4+4+ 4=16 CP	NF-Modul (affines z.B. Alte, Gesch., Ant. Lit.) 6-8 SWS, z.B. PS/T+ VL + Ü 8 + 4 + 4 = 16)	Alte Sprache oder interdisziplin. Modul, z.B. Antikenrezept. 8 SWS, z.B. 4 Ü od. PS + 2 Ü + VL 4+4+4+4 = 16 CP	Modul I, z.B. 2. Fremdsprache, EDV,berufsprakt.Ü 8 SWS, z.B. 4 Ü 4+4+4 = 12 CP	
↘	↓	↙	Praktikum (mind. 6 Wochen) Grab., Mus.: 10CP				
	Aufbaumodul 8 SWS, z.B. HS + HS+ VL 8 + 8+ 4 = 20 CP		Praxismodul A 1 praktische Ü + 2 mehrtg. Exkurs. z.B. 4 + 6 + 4 = 14 CP	NF-Aufbaumodul 6 SWS, z.B. PS/T+VL+Ü od. HS+VL+Ü 8 + 4 + 4 = 16 CP.	Alte Sprache oder interdisziplin. Modul 8 SWS, z.B. 3 Ü oder 2 Ü + VL 4+4+4+4=16 CP		
		B.A.-Arbeit (sechs Wochen) 10 CP	110+10=120 CP →			60 CP +120 CP B.A.-Studieng.: 180 CP ↓	
M.A.-Studiengang (4 Module=60 CP)		im 7.-9. Sem.: (in 3 Semestern)		(2 Module=30 CP		in 3 Semestern)	
Aufbaumodul	Aufbaumodul	Aufbaumodul	Praxismodul	NF-Modul III	Alte Sprache oder interdisziplin. Modul,		
6 SWS, z.B. HS + Ü + VL 8 + 4 + 4 = 16 CP M.A.-Arbeit	6 SWS, z.B. HS + Ü + VL 8 + 4 + 4 = 16 CP im 10 Sem.:	6 SWS, z.B. HS + Ü + VL (8 + 2 + 4 = 14) M.A.-Arbeit (sechs Monate)	1 praktische Ü + 2 mehrtg. Exkurs. 4 + 4 + 6 = 14 CP 60 CP →	6 SWS, z.B. HS + VL + Ü 8 + 4 + 4 = 16 CP	8 SWS, z.B. 4 Ü 4+4+4+2= 14 CP	30 CP +60 CP M.A.-Studieng.: 90 +180 CP Summe BA+MA: 300 CP	

Credit Points: VL: 4 CP Ü: (2 od.) 4 CP PS: 6 CP PS/Tutorium 8 CP HS: 8 CP mehrtäg. Exkursion: 2 - 6 CP Praktikum: 10 CP B.A.-Arbeit: 10 CP

Nicht unterlegt: Kernbereich

hellgrau unterlegt: Ergänzungsmodule

dunkelgrau unterlegt: Alternativmodule